

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 299.

Donnerstag, 27. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, des Tagesblattes, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Bezugspreis für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rehanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Erlass,

die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die in den Städten und Landgemeinden des hiesigen Aushebungsbezirks dauernd aufhaltenden **Militärpflichtigen** des deutschen Reiches, welche entweder im Jahre 1875 geboren, oder früher **zurückgestellt** und daher **wieder gestellungspflichtig** sind, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile, sich in der Zeit

vom **15. Januar bis 1. Februar 1895**

zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle bei dem Stadtrathe oder Gemeindevorstande ihres Aufenthaltsortes gehörig anzumelden. Sind dergleichen Militärpflichtige von dem Orte, wo sie zur Stammrolle sich anzumelden haben, zeitig abwesend, (Reisende, Wandernde, Seeleute u. c.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Anmeldung zu bringen. Das Reisen und Wandern kann somit im Allgemeinen nicht als Entschuldigung wegen unterlassener Anmeldung und Bestellung geltend gemacht, es muß vielmehr von denjenigen Militärpflichtigen, welche von der gesetzlich zulässigen Zurückstellung Gebrauch machen wollen, darum ausdrücklich nachgesucht werden.

Der Ort, in dem Gestellungspflichtige als **Wirtschafts- oder Gewerbeschülern, Schüler oder Diensthofen** sich befinden, gilt als deren **dauernder Aufenthaltsort. Fabrikarbeiter**, welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, sind als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig zu behandeln.

Die Stadtrathe und Gemeindevorstände wollen daher die Meldepflichtigen in der vorgeschriebenen Weise zur Anmeldung noch besonders auffordern beziehentlich in sonst geeigneter Weise dazu nachdrücklich anhalten.

Die in Gemeinde-, Arbeits-, Heil- und Kranken-Anstalten, sowie in Privat-, Heil- und Kranken-Anstalten untergebrachten Gestellungspflichtigen sind nach § 26 No. 6 Abs. 2 der Verordnung vom 20. October 1888 dieser Anstalten zur Stammrolle anzumelden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die **Bestrafung** Gestellungspflichtiger wegen unterlassener Anmeldung zur Stammrolle nach der Verordnung vom 30. Juni 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 241) den Stadtrath und Gemeindevorständen zuzieht.

Bezüglich des Eintrags in die Stammrolle ist Folgendes zu beachten:

- Die **Bezirkszugehörigkeit** der **Geburts- und Aufenthaltsorte** ist nach Maßgabe der Bezirksabtheilung für das deutsche Reich (Anlage 1 zu § 1 der Verordnung vom 20. October 1888, Gesetzsammlung von 1888) genau anzugeben. Besteht aus einem Geburts- oder Vorzugschein die Angabe des betreffenden Kreises oder Bezirkes (Amtshauptmannschaft oder Landrathamt) u. c. so ist der Gestellungspflichtige genau darnach zu fragen, dafern auch seine übrigen Legitimationspapiere Aufschluß darüber nicht geben sollten.
- Nicht bloß die **gegenwärtige Beschäftigung** des Gestellungspflichtigen ist in Spalte 8 einzutragen, sondern auch die früher etwa erlernte **Profession**.
- Die **Vormünder** der Gestellungspflichtigen sind in Spalte 6a mit Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort einzutragen und ist der Stand des Vaters in Rubrik 5a anzugeben, resp. vorher zu ermitteln und zwar auch dann, wenn letzterer verstorben ist. Letzt nur die Mutter noch, so ist auch deren **Aufenthaltort** genau anzugeben.
- Alle Befragungen**, mögen sie vor oder nach Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein, und nicht bloß diejenigen wegen Verbrechen und Vergehen, sondern auch diejenigen wegen Uebertretungen sind in der dazu bestimmten Spalte **Bemerkungen** einzutragen. Die betreffenden Mittheilungen der Gerichtsbehörden u. c. sind mit der Stammrolle anher einzureichen. Unterlassungen der Stammmollenführer in dieser Beziehung werden mit Ordnungsstrafe bis zu 15 M. geahndet werden.

e. Zweifelhafte **Angaben** sind nicht mit Tinte einzutragen; die betreffende Rubrik ist entweder leer zu lassen, oder nur mit Bleistift auszufüllen.

f. **Seeleute** von Beruf, Schiffszimmerleute, Maschinisten, Maschinisten-Assistenten, und Feizer von Flugdampfern müssen, wenn sie zur seemannischen Bevölkerung zählen, hinsichtlich ihrer Berufsart genau bezeichnet werden.

g. Diejenigen Gestellungspflichtigen, deren Familien- u. Verhältnisse eine **Zurückstellung** derselben nöthig erscheinen lassen, sind rechtzeitig an das Anbringen eines bezüglichen Zurückstellungs-Antrags und an die Anzeige und Bescheinigung aller dabei in Betracht kommenden Umstände zu erinnern.

Die ausgefüllten Stammrollen mit den dazu gehörigen Geburtslisten, Geburts- und Vorzugscheinen, Bestrafungsmittelungen u. c. sind bis

5. Februar 1895

anher einzureichen.

Die zum **einjährig Freiwilligen** Dienst Berechtigten vom Jahrgange 1875 haben sich, sofern sie nicht bereits zum activen Dienst eingetreten sind, bei der Erlos-Commission des **Gestellungs- (Aufenthalts-) Ortes** schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Hierbei wird endlich auch noch darauf hingewiesen, daß Gestellungspflichtige unter Verzicht auf das Loos im Musterungstermine sich zum **freiwilligen** Dienst eintritte melden können, jedoch dadurch allein eine Berechtigung zur Wahl des Truppendienstes nicht erlangen; wenn möglich wird aber seinen der Erlos-Commission auf etwaige Wünsche der Gestellungspflichtigen Rücksicht genommen. Militärpflichtige, welche daher bei einem bestimmten **Regimente** u. c. des deutschen Reiches dienen möchten, erlangen diesen Vortheil lediglich durch die Anmeldung bei dem Commando des betreffenden Regiments u. c. mit dem in § 84 Abs. 2 der Verordnung bezeichneten Meldecheine vor Eintritt der Gestellungspflicht im 20. Lebensjahre bez. die Zurückgestellten vor der alljährigen Musterung.

Uebrigens wird zur Handhabung der Controle unter Hinweis auf die Kriegsministerial-Verordnung vom 25. November 1885, die Mitwirkung der Polizei- und Gemeindeführer bei Ausübung der militärischen Controle und diese Controle im Allgemeinen betreffend, (Gesetz- und Verordnungsblatt 1885 S. 140 ff.) in Verbindung mit den amtshauptmannschaftlichen Erlassen vom 21. November 1885 und 16. December 1885, ingleichen Anlage 3 zu § 106 der Verordnung (S. 865 Ges.) und Verordn.-Bl. 1888) eingeschärft, von **allen zuziehenden Mannschaften** im Alter vom 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre **unbedingt eine Ausweis** über ihre **Militärverhältnisse** zu fordern, und nach Befinden weiter darnach zu verfahren.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 20. Dezember 1894.

D. 2340.

v. **Wilmki.**

Tn.

Bekanntmachung.

Die **Landrenten** auf den Termin Weihnachten laufenden Jahres sind baldigst, längstens aber bis zum

5. Januar 1895

bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung an die hiesige Stadtsteuerannahme abzuführen. Riesa, am 27. Dezember 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

StL.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine von national-liberaler Seite beabsichtigte Interpellation, betreffend die etwa in Aussicht genommenen Maßnahmen des Reiches in der Handwerkerfrage, wird, wie nach der „Schles. Ztg.“ verlautet, eine sehr entgegenkommende Beantwortung finden. In derselben dürfte insbesondere auch der falschen Annahme begegnet werden, als könnte es sich bei der geplanten innigeren Berufsvereinschaftlichen Zusammenfassung der Handwerker auf irgend welche wirtschaftliche oder politische Beschränkung freier Staatsbürger abgesehen sein. Es handelt sich vielmehr wesentlich darum, mit zum Zwecke einer Erhöhung der sozialen Widerstandskraft dieser Kreise, des sogenannten Mittelstandes, gewisse Verpflichtungen derselben, welche im öffentlichen rechtlichen Interesse liegen, so zu vertheilen, wie es der Leistungsfähigkeit der Standesgenossen am besten entspricht.

Der „Goniec Wielkopolski“ schleudert ununterbrochen seine Blitze gegen den Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken. Neuerdings predigt er z. B. mit Eifer: „Rehren wir nur zurück zur Religion, zu den guten Sitten, zur nationalen Eintracht; bedenken wir, daß wir Polen aus Fleisch und Blut sind, kaufen wir nur von den Unseren, nicht von den Polenfreßern und Denjenigen, welche sich von uns lossagen; unterstützen wir uns gegenseitig, rechnen wir auf die eigenen und nicht auf fremde Kräfte, und nach kaum zehn Jahren werden die Polenfreßer und ihre Genossen schaft danktrotz sein, und man wird ihren Besitz für einen Spottpreis erwerben können. Zu diesem Kampfe mit den Polenfreßern braucht man keinen Stroh, sondern nur ein

Wort: Von den Polenfreßern kaufen wir durchaus nichts!“ Diese Mahnung scheint insofern ziemlich überflüssig, wenn nicht komisch, als jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß die Polen, wenn sie nicht vollständig dazu gezwungen sind, niemals in deutschen Geschäften kaufen. In dieser Beziehung entwickeln die Polen schon seit langer Zeit eine nationale Energie, an der wir Deutschen viel lernen können.

Es ist leghin gemeldet worden, es sei im Plane, im Frühjahr Besprechungen über eine Abänderung der Civilprozessordnung abzuhalten, an denen Vertreter aller Bundesregierungen theilnehmen sollen. Richtig ist, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, daß man im preussischen Justizministerium, sowie im Reichsjustizamt, schon seit geraumer Zeit der Frage näher getreten ist, inwieweit es sich empfehlen dürfte, Modifikationen der Civilprozessordnung in Vorschlag zu bringen, namentlich bezüglich der Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens. Sollten diese Verhandlungen bereits im Frühjahr stattfinden können, so würde es im Wunsche der leitenden Persönlichkeiten liegen, zu ihnen bewährte Praktiker des Richter- und Anwaltsstandes heranzuziehen, ohne Rücksicht auf deren Zugehörigkeit zu dem einen oder anderen Einzelstaate.

Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ nimmt Stellung gegen das von Ahlwardt jüngst entwickelte Programm, von dessen Annahme Ahlwardt seinen Beitritt zur geeinten antisemitischen Partei abhängig machen will, und erklärt, daß dieses Programm auch in seinen Grundzügen nun und nimmer mit dem Programm einer auf nationalem, monarchischem und christlichem Boden stehenden Reformpartei in Einklang zu bringen sei.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich mit der langen Dauer des Berliner Bierbojotts der Kreis von Personen, welche ein materielles Interesse an der Aufrechterhaltung des Bojotts haben, sehr vergrößert hat; ja man wird jetzt schon von einer Partei sprechen können, für die der Bojott kein Kampfmittel und keine Prinzipienfrage, sondern geradezu eine Ewerbsquelle bildet. Hierzu gehören nicht nur die sogenannten Bierbojottler, die sozialdemokratischen Gastwirthe, die bojottfreien Brauereien, die sozialdemokratischen Bierverleger oder, wie der neue Ausdruck lautet, „Biervermittler“, sondern auch solche Personen, welche den Auftrag haben oder ihn sich selbst geben, so viel Geld als möglich aus der augenblicklichen Situation herauszuschlagen. So erzählt man sich in hiesigen Arbeiterkreisen ganz offen, daß Abgeordnete gewisser Kommissionen oder gewisser Komitees allmonatlich die bojottfreien Brauereien besuchen, deren Bäder einzusehen verlangen und auf Grund des festgestellten Abzuges einen Beitrag von 1—1½ M. pro Tonne beanspruchen, der ihnen auch, aus Sorge vor den etwaigen Folgen einer Weigerung, von den meisten bojottfreien Brauereien gezahlt wird. Daß alle diese Leute ein großes Interesse an der Aufrechterhaltung des Bojotts haben, bedarf ebensowenig eines Beweises, wie daß andererseits die ausgesperrten Brauereiarbeiter zu Gunsten solcher Leute noch immer auf eine Wiedereinstellung warten, ja vielleicht für immer davon verzichten müssen.

Ungarn. Der Kaiser hat die Demission des Cabinet-Ministers angenommen und letzteren mit der Führung d. c. Geschäfte bis zur Bildung des neuen Cabinetes betraut.

Wien. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Jofobam: .

Japanischen Blättern zufolge sind in der Schlacht bei Haisching am 19. d. japanischerseits 2 Offiziere und 52 Soldaten gefallen; 12 Offiziere und 356 Soldaten wurden verwundet. — Die koreanische Regierung beschloß, bei Japan eine Anleihe von 5,000,000 Dollars aufzunehmen und 15,000,000 Dollars Bankbillets auszugeben. — Die Lombards eroberten Hainu, die Hauptstadt der Provinz Kwangshai, vertrieben den Gouverneur und setzten einen ihrer Hauptlinge als Gouverneur ein. Im Süden des Landes setzten sie drei Städte in Brand. **Italien.** Aus Rom wird gemeldet, daß die Bemühungen einer Opposition, in der Provinz eine Bewegung gegen den Ministerpräsidenten Crispi wegen der Kammervertagung hervorzurufen, bisher ohne jeden Erfolg geblieben sind. Nunmehr beabsichtigen sämtliche oppositionellen Deputirten in Verfolgung dieses Zieles, Protestkundgebungen gegen die Kammervertagung, sei es in öffentlichen Reden, sei es durch Schreiben an ihre Wähler zu richten. Janardelli wird die angeforderte Rede in Brescia in den ersten Tagen des Januar halten. Mit Bezug auf die von Crispi gegen Violitti angestrebte Klage giebt man in der Opposition der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Prozeß in keinem Falle zu einer Verurteilung Violittis führen, ja daß der Prozeß gar nicht eingeleitet werden könne, da nach den Bestimmungen der Verfassung ein Deputirter wegen Handlungen, die er in der Kammer in Ausübung seines Mandats ausführt, nicht verfolgt werden dürfe.

Verträgliches und Sächsisches.

Miesä, 27. December 1894.

— Tagesordnung für die letzte diesjährige öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Freitag, den 28. December 1894, Abends 6 Uhr. 1. Berathung der Voranschläge der Kirchen- und der Kirchengemeindekasse aufs Jahr 1895. 2. Rathschluß wegen Herstellung von Rasaltpflaster auf dem Fußwege vor dem Schulgarten an der Gartenstraße und der Bergstraße. In geheimer Sitzung: Personalsachen. Rathschluß: Herr Stadtrath Grundmann.

— Die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain erläßt in heutiger Nummer ds. Bl. einen Erlaß, betreffend die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle. Die Militärpflichtigen, welche im Jahre 1875 geboren oder früher zurückgestellt und daher wieder gestellungspflichtig sind, seien auf die Belanmmachung hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. — Von dem zur Zeit am Elbquai h'er liegenden Ketten-dampfer Nr. 3 fiel heute Nachmittag das etwa 5jährige Söhnchen des Kapitäns in den Elbstrom. Glücklicher Weise gelang es dem vom Dampfer sofort zur Rettung herbeigeeilten Leuten das Kind noch lebend den Flutphen wieder zu entreißen.

— In den letzten Jahren war regelmäßig um die Weihnachtszeit darüber Klage zu führen, daß aus dem Stadt-park Tannen und Fichten, manchemal in ganz erheblicher Zahl, gestohlen worden waren. Erfreulicher Weise ist diesmal ein derartiger Frevel nicht zu verzeichnen, was wohl der Wach-samkeit des Parkwärters, Herrn Ringel, zu danken ist, indem derselbe in der letzten Zeit auch während der Nacht im Park scharf umschau und Wache gehalten hat. Borige Woche, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der dritten Stunde, haben zwei Individuen versucht, am Gerächtschuppen im Stadt-park das Schloß zu demoliren, beim Herannahen des Herrn Ringel ergriffen sie aber die Flucht nach dem Postenweg und konnten, da sie von dort in einem der angrenzenden Gärten verschwandten, die Persönlichkeiten nicht festgestellt werden. Jedenfalls hatten sie einen Einbruch in den Gerächtschuppen geplant.

— Mehrere schwere Unglücksfälle bei Bauten, die den Verlust von Menschenleben zur Folge hatten — erst in jüngster Zeit wurde aus Leipzig ein solcher beklagenswerther Fall berichtet — haben die Baupolizei zu Dresden zu erneuerter Prüfung des verwendeten Baumaterials veranlaßt. Dabei hat sich ergeben, daß der als Steinsurrogat vielfach verwendete Cement häufig nicht den Anforderungen entspricht, die aus Rücksicht auf die Sicherheit der Bauleute unerlässlich sind. Daher hat das Dresdener Baupolizeiamt eine Verordnung erlassen, wonach die Bauenden in jedem Falle, wo sie Cement zu Hochbauzwecken verwenden wollen, deshalb rechtzeitig bei der sächsischen Baupolizei anzufragen haben; bei jedem Bau ist wenigstens eine ganz d. h. l. i. e. Probe der Cementbauteile zu entnehmen und auf Kosten des Bauenden durch Zerschlagen zu prüfen; kein Stuck darf verwendet werden, das nicht mindestens drei Monate alt ist; bei Thür- und Fenstergerüsten nebst Verbockungen und Fenster-schloßbänken, bei Hauptgestirben und wirklich tragenden Konsolen ist Cement überhaupt unzulässig. Nur bei Treppentritten, Podestplatten und Einfriedigungen darf Cement verwendet werden, doch hat bei jeder Treppe mindestens eine Belastungsprobe stattzufinden, wobei die Stufe, in der Mitte belastet, wenigstens 1500 Kg. ohne Beschädigung aushalten muß. Letztere Vorschrift gewährt ausreichende Bürgschaft für die Sicherheit einer Treppenanlage. Cementstufen sind deshalb sehr beliebt, weil sie sich weniger abmahlen als Sandsteinstufen; freilich kann man von ihrem vortheilhaften Aussehen nicht ohne Belastungsprobe auf ihre innere Güte schließen. Die Cementfabriken werden daher ihr Erzeugniß nur a s guten und reinen Bestandtheilen herstellen müssen. Zahlreiche Cementproben, die die Baupolizei angestellt hat, ließen erkennen, daß diese Erfordernisse durchaus nicht allenthalben entsprochen worden ist. Es ist eine ganze Anzahl von Cementfabriken betreffs ihrer Leitung und Einrichtungen durch eine Sachverständigen-Kommission amtlich befragt worden.

— Die Festtage sind ohne hervorstechende Ereignisse geblieben, sie bildeten einen allseitig willkommenen Ruhepunkt in dem Hasten und Drängen unserer bewegten Zeit. Erfreulicher Weise hielt sich auch das Wetter recht gut und namentlich gestern war der Aufenthalt im Freien resp. ein Spaziergang oder eine Spaziersahrt in Folge des hellen Sonnenscheins und der klaren frischen Luft recht angenehm.

Allerdings mußte man die glänzende funkelnde Schneedecke, die man zum Weihnachtsfeste so gern über die Fluren gebreitet sieht, missen und bei dem Mangel an Schnee und Frost mußte das Festpublikum diesmal aller der Freuden verlustig gehen, die sonst zu Weihnachten Schlitten- und Eisbahn gewöhren.

— Wider den Fröhshoppen hat Dr. August Reichensperger eine neue Mahnung an die katholischen Studentenvereine Deutschlands ergehen lassen, in der es u. A. heißt: „Als Hauptverbot für die Verlockungen der Studenten steht die „Kneipe“ im Vordergrund. Die Corps haben daraus bereits ein förmliches, möglichst wohlthätiges Heim gemacht; dem Bernahmen nach eifern die katholischen Vereine ihnen nach, sobald die Abende durchweg in der Kneipe verbracht werden. Als Erweiterung soll denn das Ju- und Wett-Trinken, überhaupt Einübung im Trinken, wenigstens der Regel nach die Hauptrolle spielen. Mehrmals habe ich von der Tribüne des Abgeordnetenhauses herab, sowie in Vereinsversammlungen vor dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke gewarnt; das Gleiche that unser untergeklärter Windthorst. Ganz besonders galt unser Warnen dem in neuerer Zeit erst zur Gewohnheit gewordenen Vormittags-Trinken, dem „Fröhshoppen“, welches erfahrungsmäßig demnach als Bedürfnis ins weitere Leben vielfach übergeht. In jugendlicher Leichtgläubigkeit glaubt man, mit den Mahnungen es nicht so ganz ernst nehmen zu müssen, wie ja denn auch die sie motivirenden Schädlichkeiten sich nur ganz allmählich einstellen und bemerkbar machen. Weiter meint man wohl, dem Juviel-trinken, als einer angeerbten germanischen Eigenthümlichkeit, eine gewisse Schonung angedeihen, in scherzender Weise sich darüber ergehen lassen zu dürfen. Demzufolge erachte ich es für angezeigt, die zuvor gedachte Autorität durch eine weitere zu verstärken, welcher so leicht nicht entgangengetreten werden kann. Ich meine die medicinische, in Gestalt einer entschiedenen Verurtheilung des Fröhshoppens durch sechs der hervorragendsten, zum Theil w. i. h. n. rühmlichst bekanteten Aerzte der Stadt Köln. Sollte wider Verhoffen auch sogar ärztliche Autorität als zu leicht befunden werden (auch das kommt vor), so ergeht hiermit noch der Wunsch, daß der Fröhshoppen wenigstens den officiellen Einladungsarten fern bleiben möge. Ganz gewiß wird es in den Augen vieler unserer studirenden Jugend nicht zur Zierde gereichen, daß sie frühmorgens schon zu geistigen Getränken ihre Zuflucht nehmen zu müssen glaubt, um sich in die erforderliche Feststimmung zu versetzen. In ganz besonderem Maße aber gilt dieser Wunsch dem „Rater-Fröhshoppen“ oder „Rater-Fröhstüd“, welches den Schluß mehrtägiger Festlichkeiten auf den Ein-ladungsarten zu bezeichnen pflegt. Unter die Rubrik „Humor“ läßt sich solches Eingekündniß, im Trinken sich übernommen zu haben, nicht bringen.“

— Was die deutschen Volksschulen kosten. Die Kosten des ges. m. n. t. n. deutschen Volksschulwesens im Schuljahre 1891/92, abgesehen von den Ausgaben für die allgemeine Schulverwaltung, Schulaufsicht, Lehrerbildung u. c., stellen sich, nach einer Statistik des deutschen Lehrervereins, mindestens auf rund 242 400 000 M., zu denen mindestens 69 310 000 M. aus den Staatskassen beigetragen werden.

Gröblich, 26. December. Am Abend des 23. Decbr. veranstaltete der Lehrer der Schule vom hiesigen Wiesenwerf eine Kinder-Aufführung, welche als eine wohlgelungene bezeichnet werden muß und allgemeine Anerkennung fand. Der Lehrer gab als Zweck dieser Aufführung an, daß er den Eltern und Freunden seiner Schulkinder eine kleine Entschädigung für die Opfer bieten wolle, welche erstere bei Kinderfesten in so bereitwilliger Weise brachten, daß er weiter durch diese Familien-Abende Schule und Haus immer enger mit einander verbunden möchte und endlich habe er dabei den Zweck gehabt, durch diese Aufführung seinen Schulkindern eine Freude zu bereiten. Zur Aufführung gelangte der zweltstimmige Sologesang: „Mütterleins Märchen“. Nach Vortrage dieser wunderschönen Dichtung stellte der Lehrer einige lebende Bilder aus dem Zwergengreiche dar, welche er aus dem vorgeführten Märchen gemäht hatte, und versetzte die Gäste hierdurch in das Zwergengreich. Hierauf folgte das Kinderfestspiel: „Der Weihnachtsbaum“ von Hallig. — Am ersten Weihnachtsfesttag wurde das lehrerwünschte Kinderfestspiel auch im benachbarten Kofeltz aufgeführt und erntete auch der dortige Lehrer für die gut gelungene Aufführung allgemeinen Beifall.

Reichen. In der letzten Sitzung des Kreis-ausschusses zu Dresden kam ein Gesuch des Stadtraths, den sächsischen öffentlichen Tanzsälen eine vermehrte Längerlaubnis zu gewähren, zur Berathung. In Rücksicht auf den regen Fremdenbesuch wurde beschlossen, den genannten Tanztablissements außer dem zugebilligten 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats noch einen Sonntag zum Tanzhalten gleichzeitig auf allen Sälen freizugeben. Die Erlaubniß wurde für die Zeit vom 1. April bis letzten October ertheilt.

Dresden. Ein neues Bad, und zwar in großem Stile, Schwimmbad für Damen und Herren, Bannenbäder erster und zweiter Klasse, römisch-irische und Dampfbäder aller Art, Kohlensäurebäder, Massage, Kneippkur, Inhalation, kurz mit Allem, was die moderne Balneologie in hygienischer Hinsicht bietet, soll demnach hier entstehen. Wie verlautet, geht das alte Dianabad an der Bürgerwiese in eine Aktien-gesellschaft über; das jetzige Gebäude soll abgedrochen werden und an seiner Stelle wird sich ein Neubau nach den neuesten Erfahrungen erheben. Das Aktienkapital soll 400 000 M. betragen, außerdem sollen 800 000 Mark an erster Stelle sichergestellte Hypothekendarlehen ausgeben werden. Bereits sind von dem Aktienkapitale ca. 280 000 Mark gezeichnet.

Döbeln, 24. December. Nach vierteljährigen rastlosen Nachforschungen ist es der Gendarmerie des hiesigen Bezirks jetzt endlich gelungen, jenen Verbrecher ausfindig zu machen, der am 28. October am hellen lichten Tage auf der Straße bei Rossane ein junges Mädchen aus Waldheim überfallen und beraubt hat. Es ist ein 18 Jahre alter Baderlehrling

Emil Böttcher, genannt Bär aus Tharandt. Er wurde in Blauen bei Dresden festgenommen; man fand die dem Mädchen geraubten Gegenstände noch bei ihm. Böttcher ist der That geständig.

Schönitz. Seitens des Stadtraths ist eine Anordnung ergangen, wonach insolge einer vorhergegangenen Untersuchung unserer evangelischen Kirche die oberen Emporen derselben von jetzt an bei allen Gottesdiensten geschlossen zu halten sind und vor getroffenen Aenderungen nicht mehr benutzt werden dürfen. Grund dieser Verfügung ist die festgestellte Thatsache, daß die Zugänge zu den erwähnten Emporen zu eng und verwinkelt gebaut sind und in gefährlichen Fällen bei einer schnellen Entleerung der mit Menschen gefüllten Kirche Unglücksfälle leicht denkbar erscheinen können.

Schanda u, 24. December. Heute Vormittag erschreckte die Bewohner der oberen Badstraße, wie des Kirchschloßes stadthaus, ein donnerähnliches Geräusch. An dem Umbau der Schönfeld'schen Villa war das Gerüst zusammengestürzt, Theile desselben waren sogar bis an den Kirchschloß ge-flogen. Leider hatten schon einige Arbeiter ihre Beschäftigung für heute aufgegeben und das Gerüst betreten. Dieselben sind mit herabgestürzt und theils schwer, theils leichter verwundet. Der nach Dresden gehörige Maurerpolier, Vater von drei Kindern, ist so schwer verletzt worden, daß der Bauernwerthe noch heute Nachmittag seinen Verletzungen erliegen ist.

Eisenstod, 25. December. Hier und in der Um-gegend bis herein nach Schneberg Neustädte ist die herrlichste Schlittenbahn.

Chemnitz, 24. December. Daß die neue amerikanische Hobbill sowohl der Strumpf- als der Handschuh-Fabrikation großen Nutzen gebracht hat, ist schon wiederholt nachgewiesen worden, aber doch hat man die durch den Schutz der Mac-Kinley-Bill in den Vereinigten Staaten entstandene Konkurrenz zu wenig gewürdigt. Die Artikel, die durch Maschinen hergestellt werden, können ja drüber auch zur Anfertigung kommen, nur hat man bei der Ausrüstung der Waaren, also namentlich bei der Arrangirung u. c., noch nicht die Geschicklichkeit wie bei uns. Die Handschuh-Industrie ist aber drüber noch weiter ausgebildet als die Strumpf-Industrie; deshalb wird es auch den Handschuh-Fabrikanten der Umgegend schwer, die früheren Ausführungen wieder zu erreichen. Immerhin hofft man vom Jahre 1895 einen großen Aufschwung des Geschäftes, das ja, wie bekannt, seit der Einführung der Mac-Kinley-Bill niemals wieder recht lebhaft werden wollte. Eine Besserung der Baumwollpreise dürfte sofort auch eine Preis-erhöhung der Wirtwaaren herbeiführen.

Zwickau, 24. Decbr. Vorgestern erhielt ein hiesiger Kaufmann aus Königsberg 1200 M. anonym und mit dem Bemerkten zugesendet, daß dieses Geld, Lucas 19, Vers 8, als Zeichen eines erwarteten Beweises, das keine Ungerechtigkeiten duldet, angenommen werden möge. „Am Tage des Weltgerichts werden Sie den Ungenannten erfahren. Nehmen Sie es vor Gott an.“ schließt das Schreiben. Der Empfänger ist ahnungslos, wer der Absender ist, oder wer ihn einmal geschädigt haben könne.

Altenburg, 24. December. Der Versuch, die Beina-waldung auch mit Trutzhühnern zu bevölkern, kann als ge-glädt angesehen werden, denn der f. z. ausgeführte Truten-stamm hat sich so vermehrt, daß man hin und wieder jetzt ganzen Bäckern begegnet. Am liebsten bewohnen die Truten die Buchenichtungen, weil sie daselbst in den Buchenästen ein gutes Futter finden. Wenn nun auch nicht zu hoffen ist, daß die Trutzhühner sich so rasch vermehren und ausbreiten wie die Fasanen, die sich innerhalb des letzten Jahrzehnts über die meisten Wälder des Ostkreises verbreitet haben, so sieht doch 37 erwarten, daß die Trutenjucht mit der Zeit noch lohnend werden kann.

Baderborn. Das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Baderborn theilt mit: In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. gegen 11 1/2 Uhr stießen auf der eingeleigten Strecke Carlshafen-Bodenfelde der Bahn Otterbergen-Northeim zwischen beiden erstgenannten Stationen die Güterzüge 825 und 832 im Bahndecker Tunnel zusammen. Der Packmeister des Zuges 825 wurde getödtet, der Locomotivführer und der Heizer des gleichen Zuges, sowie der Packmeister des Zuges 832 schwer, 6 andere Beamte leicht verletzt. An Betriebs-mitteln wurden beschädigt beide Maschinen und 23 Wagen. Der Durchgangsverkehr ist auf vorrussichtlich zwei Tage gesperrt und wird über Holzjinden-Kreuzen geleitet. Der Unfall ist durch Verstoß gegen die telegraphischen Meldungen zur Sicherung des Zugverkehrs veranlaßt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Vermishtes.

Unwetter. Aus London, 26. Dec. meldet man: Aus allen Landestheilen laufen fortwährend Berichte ein über die Verwüstungen des letzten Sturmes. Außer zahllosen Ver-letzungen sind bereits mehr als 200 Menschenleben durch Schiffbrüche, Niederfallen von Mauern und Bäumen als ver-lorren gemeldet, darunter allein aus dem Liverpooler Distrikt über 60. An der Werfeymündung sind 9 Fahrzeuge mit 3 bis 16 Mann untergegangen. Der Schaden der Schifffahrt im Inland wird bereits auf mehrere Millionen angegeben, doch ist er noch nicht einmal annähernd abzuschätzen. Aus Amsterdam wird berichtet: Der in Rotterdam angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt. Von 135 Schiffen in Scheveningen sind 25 verloren und 50 schwer beschädigt; der entstandene Schaden beträgt 200 000 Gulden. Die nach England gehenden Telegraphenabeln in Zandvoort, welche gewöhnlich 2 Meter tief unter dem Sande liegen, sind gänzlich bloßgelegt. In der Gegend von Brielle ist eine große Menge Vieh ertrunken. Die Insel Marken in der Zuider-See ist vollständig überschwemmt. In Folge eines Dammbruchs an der Yffel bei Haastrecht stürzte die

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. December 1894.

† Pest. Der König empfing heute Vormittag 9 1/2 Uhr den Ministerpräsidenten Dr. Bekerle in kurzer Audienz, sodann den Fürstprimas Cardinal Bospori, den Cardinal Dr. Schläpfer und den Präsidenten des Magnatenhauses Kronfürst Szilagy.

† Rom. Der Papst empfing gestern den Commandanten und neun Offiziere des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“. Der Papst sprach in warmen Worten seine Sympathie für die Vereinigten Staaten aus und lobte ihren raschen Fortschritt unter den civilisirten Staaten; besonders glänzend sei er darüber, daß die Vereinigten Staaten in der Religiosität voranschreiten. In einigen Wochen werde er eine Encyclica an den Episcopat der Vereinigten Staaten richten, in der er sein Wohlwollen für denselben bezeugen werde. Nach der Audienz folgten der Commandant und die Offiziere der Einladung zu einem offiziellen Diner im nord-amerikanischen Kollegium, an dem auch der amerikanische Votschafter, der amerikanische Consul und die Mitglieder der Pötschaft theilnahmen.

† Rom. Der Leiter der „Correspondance de Rome“, Darcourt, ist gestern aus Italien ausgewiesen worden. Der „Fanzulla“ bemerkt dazu, der wahre Name desselben sei Delafosse und die Ausweisung wegen zweier von französischen Gerichtshöfen ausgesprochenen Verurtheilungen, wegen Betrugs und versuchten Betrugs, erfolgt. — Cavallotti richtete ein Schreiben an seine Wähler, in welchem er unter heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten Crispi gegen die Vertagung der Kammer protestirt.

† Warschau. General Gurko ist gestern mit seiner Familie ins Ausland abgereist. Die Behörden und eine Abtheilung Militär gaben ihm das Geleit.

† Petersburg. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 5. Januar nächsten Jahres aus Jaroslaje Selo hierher zurückkehren. Die Reise der Kaiserin-Witwe nach dem Kaukasus ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Zu Anfang des nächsten Jahres sollen die Verhandlungen der Kommission beginnen, die mit der Beratung der russisch-sinnländischen Zollfragen betraut ist.

† London. Die gestrige erste Aufführung von Humeral's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in englischer Sprache im Daly-Theater erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

† Sofia. Bei der gestrigen Specialberatung des Budgets in der Sobranje verlangten Loken, Dogramadjeff und die Socialisten die Herabsetzung der Civilliste des Prinzen. Der Ministerpräsident bekämpfte, von wiederholtem Beifall der Majorität unterbrochen, dieses Verlangen und führte aus, die Civilliste könne nur durch ein besonderes Gesetz abgeändert werden. Er betonte mit warmen Worten die Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung und Kräftigung des monarchischen Prinzips. Nachdem sich der Präsident der Sobranje in gleichem Sinne ausgesprochen hatte, wurde der Titel „Civilliste“ unter dem Beifall des Hauses angenommen.

Productenbörsen.

ER. Berlin, 27. December. Weizen loco R. —, De- zember 136,—, Mai 140,50, Juni —, besser. Roggen loco R. 114,—, Dezember 114,25, Mai 119,—, Juni —, besser. Spiritus loco R. —, 70er loco 32,10, Dechr. 36,00, Mai 37,80, 50er loco R. 51,70, matt. Rüböl loco R. 43,30, Dechr. R. 43,20, Mai R. 43,90, still. Hafel- loco R. —, Dechr. R. 118,—, Mai R. 115,—, still. Wetter: milde. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Wetterbericht von R. Kasten, Cöthlen.

Barometerstand Rittg. 12 Uhr.

Table with 2 columns: Phenomenon (e.g., Sehr trocken, Befähigt sich, Schön Wetter) and Value (e.g., 770, 760, 750, 740, 730).

Relative Temp. v. vergang. Nacht + 1°. Relative Temp. von heute früh 8 Uhr + 2°. Relative Temp. von heute + 4°. Relat. Benäuhtheit 75 %.

Locomotive einer Dampf-Tramway mit dem Maschinenisten und dem Heizer in den Fluß; Beide wurden mit schweren Brandwunden nach dem Krankenhause gebracht. Von der Besatzung der deutschen Bark „Caroline“, welche bei Egmond scheiterte, sind 10 Personen ertrunken. Im ganzen Lande sind die Wasserfluthen sehr beträchtlich, jedoch sind sehr wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Ein schweres Unwetter tobte auch an der medienburgischen Küste. Heulend fuhr der Nordwind über die Fluthen der Ostsee dahin, am Strande eine mächtige Brandung aufwerfend. Der Sturm allarmirte die Lootsenwachen. In Warnemünde wurde um 7 Uhr Abends ein Schiff bemerkt, welches steuerlos dem Strande zutrieb. Schnell rüsteten die Warnemünder Lootsen ein Boot aus. Unter angestrengten, mühseligen Arbeiten passirte das Lootsenboot die Mündung der Warnow, tauchte dann in die wild rollende See hinein und näherte sich langsam dem gestrandeten Schiffe, welches der Zweimastener „Johannes“ aus Helsingforsen war. Als das Boot bis in die unmittelbare Nähe des Ewers gelangt war, wurde es von einer mächtigen Welle zum Kentern gebracht. Es gelang vom Schiff aus, die Lootsen den Fluthen zu entreißen, doch der Commandeur war in der Brandung mit dem Boot unter das Achterschiff des Ewers gerathen und schien verloren zu sein. Da warf eine gewaltige Woge das Boot nach oben, und mit ihm erschien auch der Commandeur in der Brandung. Der halb besinnungslose Mann wurde glücklich von dem Capitain des Ewers an Bord gezogen. Nach diesem Vorfall mußten die Schiffbrüchigen noch etwa drei Stunden auf dem gestrandeten Schiffe ausharren, über welches fortwährend grobe Seen hinwegbrandeten. Gegen 11 Uhr Nachts erschien auf der Strandungsstelle ein Rettungsboot, welches die halbtodten und zum Tode erschöpften Schiffbrüchigen aufnahm und glücklich in Warnemünde landete.

Ein scheußliches Verbrechen setzte im Juli dieses Jahres die Bewohner der Umgegend von Augsburg in Aufregung. Der lungenleidende Fabrikarbeiter Alois Haugg in Lechhausen unternahm am 21. Juli früh einen Spaziergang. Auf dem Wege gestellte sich der 25jährige Tagelöhner Josef Deger von Lechhausen zu ihm. In einer Wirthschaft tranken sie je ein Glas Bier, und Haugg zog ein paar harte Eier aus der Tasche, von denen er eins Deger schenkte. Da er sein Bier nicht trank, schenkte er den Rest ebenfalls dem neugewonnenen Freunde. Haugg bezahlte mit einem Markstück — seiner ganzen Baarschaft — und steckte den 88 Pfennige betragenden Rest wieder in die Tasche. Diese geringfügige Baarschaft reizte die Habgier Degers; er veranlaßte Haugg, der sich ermüdet fühlte, an einem abgelegenen Orte niederzusetzen, dann zog er plötzlich sein Messer und stieß es dem armen, kranken Menschen in's Gesicht und schlug den Besinnungslosen mit einem Stock über den Kopf, sodann raubte er dem Schwerverletzten seine 88 Pf. betragende Baarschaft, ein Taschmesser, die Uhr und zog ihm sogar den Ehering vom Finger. Nach wenigen Minuten lehrte der Räuber zurück. Haugg hatte das Bewußtsein wieder erlangt und bat mit stehend erhobenen Händen, ihn doch nicht ganz todzuschlagen. Deger antwortete: „Rein, aber Deine Stiefel mußt Du noch her thun“. Der Schwerverwundete blieb zweieinhalb Stunden lang einsam am Plage liegen. Ein Postbote, der vorüber fuhr und den er um Hilfe bat, kutschte mit dem Verletzten fort, er habe keine Zeit. Ein in der Nähe befindliches Bauernweib fühlte sich stundenlang gleichfalls nicht bemüht, dem armen Menschen Hilfe zu leisten, bis sie sich endlich doch herbeiließ, einem Wether des Ueberfallenen von dem Vorfall Bericht zu erstatten. Der Zeuge Haugg bot bei der am 19. d. M. stattgehabten Gerichtsverhandlung gegen Deger ein Bild des Elends; er ist in Folge der Verletzungen in Lähmung und Stochthum verfallen und mußte, von zwei Personen gestützt, in den Gerichtssaal geführt werden. Deger wurde nach den „R. R.“ zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Marktberichte.

Leipzig, 24. December. (Productenbörsen.) Weizen loco RR. 130—135, fremder R. 110—148, geschäftslos. Roggen loco R. 110 bis 116, fremder R. —, geschäftslos. Spiritus loco R. —, 50er loco R. 51,10, 70er loco R. 31,70. Rüböl loco R. 43,50, geschäftslos. Hafer loco R. —.

A. Wesse, Bankgeschäft, Nicola, Hauptstraße.

Ein- und Verkauf von Werthpapieren. Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes. Dresden, 27. December 1894. Tendenz: fest lebhaft.

Table with multiple columns: Instrument type (e.g., Deutsche Bonds, Reichsanleihe), Value, and Price/Rate.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Wechselbancout. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Table with multiple columns: Instrument type (e.g., Dresdner Bank, Industrie-Aktionen), Value, and Price/Rate.

Baareinlagen vorzinsen p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1894.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.) and Time.

Kunft in Riesa von:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.) and Time.

Abfahrt von Hlberan in der Richtung nach:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Berlin, Riesa) and Time.

Kunft in Hlberan von:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Berlin, Riesa) and Time.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (+) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

(Fahrplan vom 20. December.)

Abfahrt von Riesa nach:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Strehla) and Time.

Kunft in Riesa von:

Table with 2 columns: Destination (Dresden, Strehla) and Time.

Wasserstände.

Table with 2 columns: Station (Riesa, Dresden) and Water Level.

Advertisement for Langer & Winterlich, Buchdruckerei, featuring a logo and contact information.

Ausgabezeit des „Nieser Tageblattes“.

In den Ausgabezeiten Abends gegen 7 Uhr, in der Expedition 7 1/2 Uhr.

Achtung!

Geehrten Herrschaften zur Kenntniss, dass ich mein u. **Botenamt** nach **Dresden** der Bestimmung wegen, auf nächsten Sonnabend verlege, nach dem Feste aber jeden Dienstag früh mich zur i. h. l. Beförderung nach dort empfehle. **H. Thiele, Kastanienstr. 6.**

Ein Pelztragen

verloren v. d. Kastanienstr. n. d. Haupt- u. Marktstr. weg. Belohnung abzug. **Albertstr. 11, r.**

Ein Logis

(3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör) kann sofort oder später bezogen werden. **Carolastraße Nr. 7.**

Meine Etage

ist zu vermieten und Ostern zu beziehen. **Kastanienstr. No. 49.**

Die 1. oder 2. Etage

zum Preise von 340 und 300 M. ist per 1. April oder früher zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Oberstube

ist zu vermieten. **Röderau No. 24 G.**

Ein Mädchen von 14-15 Jahren, am liebsten vom Lande, jetzt od. Ostern gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiges und kluges

Dienstmädchen

wird zum baldigen Austritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird für 1. Januar 1895 ein Schulfürsorge für eine H. Aufsicht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet gute Lehrstelle bei **Julius Fischer, Sattler und Wagenbauer.**

2 Wagenpferde,

6 jähr. Schwarzschimmelst. und ältere Rappst. stehen zum Verkauf. **Salz Seehausen.**

Bäckerei

in bester Lage und gutem Betriebe sofort zu verkaufen und ev. per 1. Januar zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinstimmung. Zu erfragen beim Fleischer **Wiese, Galla u. Eibe, Wrofenbainnerstr.**

4500 Mark

werden zu 4 1/2 % Zinsen gegen sehr gute Hypothek zu leihen gesucht. Näheres v. **J. Schmidt, Kastanienstr. 43.**

Frischgeschossene starke feiste Gansen

feiste Gansenhähne

Clemens Bürger,

Pa. frischgeschlachtete fette Safermast-Gänse und -Enten

Clemens Bürger,

Sasentlein und Gänseblut

empfehlen **Clemens Bürger.**

Jamaica-Rum, ff. Arac, sowie Bunschextract

Paul Holz,

Pa. Bratheringe, russ. Sardinien, ff. Sauer-, Pfeffer- und Senfgurken

empfehlen billigst **Paul Holz.**

In Sachen des Konkursverfahrens zum Vermögen des Kaufmanns

Paul Winer

betr. sollen die Waarenvorräte als **Prima böhm. Braunkohlen**, **schlef. Steinkohlen**, **Burgl. Schmiedekohlen**, **Braunkohlenbristete** sowie **Scheit-Holz** in Metern und gespalten vom Freitag, den 28. Dezember 1894 ab von der Niederlage zu billigen Preisen verkauft werden. Es wird jedes Quantum abgegeben und bis auf Weiteres die Lieferung bis vor's Haus übernommen. **Riesa, den 27. Dezember 1894.**

Der Konkursverwalter, Dr. Meude.

Große Schluss-Auktion

Sonnabend, den 29. Dezember er., von vormittags 9 Uhr ab im Hause des Kupferschmiedemeisters **Herrn Dölitzsch, Hauptstrasse 47 zu Riesa.** Zur Versteigerung gelangen die erheblichen Restbestände an **Sammet- und Spitzenhüten, Mädhchelhüten, Reisehüten, Kindercapotten, seid. Bändern** etc., sowie 2 **Waarenschränke** und 1 **Sedentafel.** **C. Rätze,** verpfl. Auktionator und Taxator.

Weidenbachs Weinstuben!

Empfehle **Pa. Austern**, frisch gefottn. **Hummer** mit **Ravigot-Sauce**, **russ. Eier**, **Pa. Astrach. Caviar**, **ff. Räucherlachs**, sowie große Auswahl von anderen Delicatessen. **Hochachtungsvoll Felix Weidenbach.**

Hotel Höpfner.

Freitag, den 4. Feiertag

Humoristisches Concert

der alten Muldenthaler, **Kohweiner Sänger**, gear. 1854. **Herrn Lessig, Brauer, Schmittau, Schüchler, Malef, Meyer und Neubert.** Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Programm neu und reichhaltig. **Billete, à 40 Pf.,** sind im obengenannten Locale zu haben. **Hochachtungsvoll R. Höpfner.**

Neujahr's-

Gratulations- und Witzarten

in hübscher Auswahl empfiehlt **Arno Hampel, Ecke der Schul- und Kastanienstr.**

Neujahrskarten

empfehlen in größter Auswahl billigst **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

Winter & Reichow

Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt

Technisches Bureau empfehlen das Beste der Jetztzeit als: **Albion-Schrotmühlen** für Hand-, Gips- und Dampf-Betrieb, **Rübenschneider**, **Kartoffelwäschen** und **Quetschen**, **Kartoffel-dämpfer**, „**Reform & Ventzki**.“

Neu! Kesseldämpfer! Neu!

Milch-Centrifugen!

„**Victoria**“, „**Empress**“ und „**Simplex**“, unübertroffen in Leistung und Entnahme, sowie alle **milch-wirtschaftlichen Maschinen und Geräte** unter Garantie.

Für die so wohlthuenen Beweise innigster Theilnahme, welche uns bei dem Heimgange unseres unvergesslichen theueren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Baumeisters

Herrn

Christian Ehregott Wolf,

zu Theil geworden, statten wir hiermit unseren herzlichsten Dank ab.

Riesa, den 24. December 1894.

Marie verw. Wolf

im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.

Jedermann sein Selbstfärber. **Prachtvolle, giftfreie Farben** für **Wolle, Halbwohle, Seide und Keinen.** Farbe für **Blau, Blumen, Moos und Gräser.** **Dankeschulz** Farbe, um abgetragene Handschuhe wie neu schwarz und braun zu färben. **Vorzügliches** **Wuschblau** und **Grünfarbe** empfiehlt **F. D. Springer.**

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Weißes Einschlagepapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.

ff. Senf, à P d 20 Pf. bei 5 Pfd 16 Pf.

empfehlen **Felix Weidenbach.** Von **neuen Delicatessen** sind eingetroffen: **Gänseleber-Rosafait-Wurst**, **Rahmisch-Rosafait-Wurst**, **Gefüllte pikante Schweinsfüße**, **hochfeine Geflügel-Wurst** und empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Felast. Strassburger Gelee von **Erdbeer, Johannisbeer** und **Himbeer** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Berncastel-See, **Mosel-Schaumwein,** à P. 150 Pf., schön herb von Geschmack, empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Tittel's Restauration

(früher **H. Lademann**) **Elbstraße 3.** **ff. Pilsner (Bürgerl. Brauhaus)**

ff. Bayerisch (Zucker) **ff. Lager (Weiskner Feinsteller)** **ff. Einfachbier.**

Auch ist meine **Marmor-Kegelbahn** noch einige Abende zu besetzen. **Hochachtungsvoll Gustav Tittel.**

Schulter's Restaurant.

Morgen Freitag Schweinschlachten.

Es ladet ganz ergebenst ein **A. Schuster, Restauration Germania.**

Morgen Sonntag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet **O. Risch.**

Restauration zum Gambrinus. **Morgen Freitag Schlachtfest,** dazu ladet ein **O. Enger.**

Dtsch. Jugendbund, Riesa

Freitag, den 28. Decbr.

Weihnachtsnachfeier

(**Kaiserhof**) Beginn 1/2 9 Uhr. Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **D. V.**

Schützen-Turn-Berein.

Zu der, den 31. Dezember im Saale des **Hotel Kronprinz** stattfindenden

Sylvesterfeier

werden die geehrten Mitglieder nebst Damen hierdurch freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowie den reichen Blumenbesand beim Tode und Begräbnisse unserer guten Mutter,

Henriette Wilhelmine Kunze

geb. **Wußt** sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Gebler für seine vielen Bemühungen, Herrn Pastor Kretschmer für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kirchschultheater Studer für die erhebenden Gesänge. Möge Ihnen Gott allen ein reicher Vergeltung sein! Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach. **Ober-Riesa, den 27. Febr. 1894.**

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme durch Wort und That bei dem so schnellen Heimgange unserer guten lieben Mutter

Frau Henriette Christiane Kubisch sprechen wir hierdurch den herzlichsten Dank aus. **Glaubitz u. Riesa, d. 26. Febr. 1894.**

Karl Kubisch, Familie Kühne.

Herzlicher Dank.

Nachdem wir von dem Grabe unserer unvergesslichen Gattin und Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Amalie Schubert,

zurückgekehrt sind, drängt es uns, unseren herzlichsten Dank allen denen auszusprechen, die ihren Sarg mit Blumen schmückten und uns in ihrer Krankheit viel Beistand geleistet haben. Dank auch Herrn Diac. Burkhardt für die trostreichen Worte, und Herrn Cantor Müller für die erhebenden Gesänge am Grabe, sowie Herrn Dr. Nicolai für seine Bemühungen während der Krankheit. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in die Ewigkeit nach.

Riesa, den 26. Dezember 1894.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dazu eine Beilage.

Köstet im Winter!

Von Dr. med. G. Söllner.

Das einzige, was der moderne Kulturmenschen noch unversteuert und unentgeltlich beziehen kann, ist die Luft. Sie kostet immer noch nichts, und darum wird sie wie alles Wohlfeile gering angeschlagen. Und doch ist die Luft eines der wichtigsten Nahrungsmittel des Menschen. Man kann ihm tagtäglich Berge von Nahrungsmitteln und Wasser voll Kieselsteinen vorsetzen und enthält ihm die Luft vor — er geht zu Grunde wie der Fisch auf dem Lande.

Wie bei allen anderen Nahrungsmitteln so müssen wir auch bei der Luft darnach streben, sie uns so rein als möglich zu verschaffen. Im Sommer, wo auch der schärfste Stubenhocker sich zuweilen in die freie Natur hinauswagt und die Fenster seiner Wohnung öffnet, wird uns reine Luft eher zugänglich, im Winter dagegen ist ein guter Theil der Menschheit vor jedem frischen Luftzug auf das ängstlichste besorgt und hält Fenster und Thüren so fest zugeklammert, als sollte dem bösen Feind der Eintritt verwehrt werden. Aber gerade in dieser Jahreszeit ist eine gründliche und oftmalige Lüftung unserer Räumlichkeiten um so notwendiger, denn eben im Winter treffen viele Umstände zusammen, um die Zimmerluft zu verunreinigen und zu verschlechtern.

Einer der Faktoren für die Verunreinigung der Zimmerluft ist der Mensch selbst. Im Winter betheilt er sich an derselben schon deshalb mehr, weil, wie angeordnet, die natürlichen Ventilationsvorrichtungen unserer Wohnräume, die Fenster und Thüren, nur ganz wenig offen gehalten werden, und die Bewohnererschaft durchgängig länger, häufig sogar ununterbrochen, in den Zimmern verweilt. Ein Jeder von uns Sterblichen ist aber eine regelrechte Kohlenäurefabrik, die durch den Athmungsapparat der Luft stetig Sauerstoff entnimmt und dafür Kohlenäure abgibt. Im Durchschnitt erzeugt der erwachsene stündlich etwa 20 Liter Kohlenäure in der Ruhe und 30–40 Liter für dieselbe Zeit während der Arbeit. Bei einem zehnstündigen Aufenthalt im Zimmer werden demnach 200 Liter, beziehungsweise 300–400 Liter Kohlenäure, von einem jeden Einzelnen produziert.

Als reine Luft, d. h. solche, wie sie der Mensch eigentlich immer nur athmen sollte, bezeichnet man diejenige, bei der auf ein Kubikmeter Luft 4 Liter Kohlenäure entfallen. Der Mensch athmet mit jedem Athmungszuge etwa 500 Kubikcentimeter Luft ein und braucht, damit dieser Vorgang in der Minute etwa 18 Mal wiederholt, für je eine Stunde 540 Liter Luft, für zehn Stunden demnach 5,4 Kubikmeter Luft. Mit dieser Luftmenge würde er auskommen, wenn er nicht, wie gezeigt, selbst fortwährend große Massen Kohlenäure aussonderte. Nicht man diesen Umstand in Betracht, so sind, wenn der Kohlenäuregehalt nicht über das zweifelhafte Maß hinausgehen soll, nach Erfahrung und Berechnung rund 60 Kubikmeter Luft für jede Person und jede Stunde erforderlich. So groß ist also der Luftbedarf unserer vierfüßrigen Thiere! Und nun vergleiche man hiermit die Größe unserer Wohnräume und die Zufuhr an reiner Luft, die uns abgesehen von dem Luftwechsel durch die Wände, durch die lümmeliche Fensterlüftung, wie sie im Winter allgemein üblich ist, zu Gebote steht!

Der Mensch verunreinigt demnach durch den Athmungsprozess die Zimmerluft in hohem Maße. Aber er trägt auch durch seine Beschäftigungen fortwährend dazu bei, sie in mannigfacher Weise zu verschlechtern. In den meisten Familien wird nicht der Feuerungsersparnis halber im Winter in der Wohnstube geheizt, ganz abgesehen davon, daß man in den inneren Beheizungsstellen sogar darin wohnt. Die sich bildenden Speiserüchse und Kochdämpfe verleißen der Zimmerluft eine Zusammensetzung deren Natur man erst recht erkennt, wenn man aus dem Freien in eine dertige Wohnung tritt. Aber auch da wo man diesem Brauch nicht huldigt, wird genug Gelegenheit gegeben zur Luftverunreinigung durch Staubentwicklung. Durch den längeren Aufenthalt im Zimmer zur Winterszeit vermehren wir die Staubbildung und Staubbewegung. Auch die sorgsamste Hausfrau muß es sich gefallen lassen, wenn ihr gesagt wird, daß es in ihrer Häuslichkeit von Staub wimmelt. Nach den Untersuchungen Mikens enthält nämlich ein einziger Kubikmeter Luft selbst in einem gut gelüfteten Zimmer in einer Luftschicht, die sich vier Fuß über dem Fußboden befindet, durchschnittlich 1 860 000 Staubtheilchen. Dagegen enthält dieselbe Luftmenge an der Decke sogar 5 420 000 Staubtheilchen. Und wie viel nun erst in einer schlecht ventilirten Zimmer! Alle möglichen Bestandtheile sind diesem Staub vorhanden, Atome der verschiedensten Mineralien, Haarthälchen, Fasern von den Geweben unserer Kleidungsstücke, Pflanzentheilchen, Pilzsporen und Bacterienkeime. Diesen ganzen Staubschleier, der sich überall ausbreitet, rühren wir durch unsere Bewegungen und Beschäftigungen auf, so daß er sich in der Luft zertheilt, die wir dann später einathmen. Die Menge der besonders wichtigen Pilzsporen und Bacterienkeime ist sehr verschieden und hauptsächlich von der Luftbewegung abhängig.

Aber gerade diese befördern wir durch unseren Aufenthalt im Zimmer, wie erklärlich, bedeutend. Ist die Luft ruhig, so haben die Mikroorganismen, da sie ein wenn auch nur geringes Eigengewicht besitzen, beständig die Neigung, sich zu senken und irgendwo niederzuschlagen.

In dieser Beziehung sind die Untersuchungen von Hesse lehrreich, der die Schulstuben auf den Gehalt von Mikroorganismen prüfte. Vor dem Beginn des Unterrichts fanden sich in der Luft verhältnißmäßig wenige Pilzkeime vor, während desselben schon bedeutend mehr, nach seiner Beendigung aber ganz gewaltige Massen. Natürlich waren die Pilzkeime schon vor Beginn des Unterrichts im Staub der Schulzimmer vorhanden, sie machten sich aber in der Luft erst dann bemerkbar, nachdem sie mit dem Staub durch die eintretenden, hin und her laufenden Kinder emporgewirbelt worden waren. — Selbst wenn der Mensch einzig und allein die Ursache der Verunreinigung der Zimmerluft wäre, ist deshalb schon die Aufforderung berechtigt: Köstet im Winter!

Aber es kommen gerade in der kalten Jahreshälfte noch verschiedene andere Faktoren hinzu, durch die die Zimmerluft mehr als im Sommer verschlechtert wird. Der eine derselben ist die Heizung. Es gibt nur sehr wenig Defen, die so dicht sind, daß sie durchaus nichts von den sich bei der Verbrennung der Feuerungsmaterialien bildenden Rauchgasen an ihre Umgebung abgeben. Risse und Sprünge, schlecht ausgefüllte Fugen und mangelhaft schließende Thüren, die alle können als Eingangsporte dienen, durch die die Rauchgase in das Zimmer treten.

Sehr häufig wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Rauch zwar etwas Lästiges, Unangenehmes und Beschwerliches, nicht aber etwas Ungesundes sei. In früherer Zeit ist man noch weiter gegangen und hat nachzuweisen gesucht, daß der Rauch geradezu heilsam wäre, indem er zerfärbend auf die damals angenommenen Miasmen wirkte. Heute, wo man ganz andere Ansichten über die Verbreitungsweise der Ansteckungskrankheiten hat, hat man zwar diese Meinung fallen lassen, schlägt aber die Schädlichkeit der Rauchgase immer noch zu gering an. Viele Sorten unserer Steinkohlen und Braunkohlen sind schwefelhaltig und entwickeln bei der Verbrennung schweflige Säure, deren Gesundheitschädlichkeit nicht zu bestreiten ist. Aber auch bei dem Fehlen der schwefligen Säure ist der sogenannte Kohlendunst nicht nur lästig, sondern auch gefährlich. Schon der Volksmund spricht von einem Kohlengift. Dieses Kohlengift besteht aus einer Mischung von bei weitem überwiegender Kohlenäure und von Kohlenoxyd mit einer kleinen Menge Wasserstoff. Der Kohlendunst ist ein Feind, der durchaus zu fürchten ist, besonders weil er nicht selten seine Opfer heimlich überfällt. Wiederholt hat es sich ereignet, daß Kohlendunst, der im Parterre zur Entwicklung kam, durch die Poren der Zwischengeschoßwände in die oberen Etagen und Zimmer drang und dort, wo gar nicht geheizt wurde, Personen vergiftete. Dazu verrieth sich der Kohlendunst keineswegs immer durch einen unangenehmen und auffälligen Geruch. Wenn nun an nicht unter gewöhnlichen Verhältnissen aus den Feuerungsanlagen solche Kohlendunstmengen sich unter die Zimmerluft mischen, daß eine förmliche Vergiftung herbeigeführt wird, so sind doch oft mancherlei unerklärliche Beschwerden, wie Kopfschmerz, Schwindel, Schläfrigkeit, Dentschwierigkeit und erschöpfende Müdigkeit, nur dadurch bedingt, daß sich kleinere Mengen Kohlendunst in der Zimmerluft vorfinden. Die Öffnung des Fensters während fünf Minuten befreit uns häufig von allen diesen Erscheinungen — weil an die Stelle des Kohlendunstes reine Luft getreten ist.

Lebrigens laufen wir leicht Gefahr, aus Wärmebedürfnis unsere Zimmer zu überheizen und dadurch die Austrocknung der Zimmerluft zu veranlassen. Dieser trockenen, warmen Luft muß aber eine begünstigende Mitwirkung für die Entstehung von drei gefährlichen Krankheiten, Katarrh, Croup und Diphtherie, zugeschrieben werden. Die Luft, die wir einathmen, nimmt zu ihrer Sättigung Wasser aus den Athmungsorganen auf. Wenn sie nun in dem von den Drüsen der Athmungsorgane abgesonderten Schleim nicht die zu ihrer Sättigung ausreichende Feuchtigkeitsmenge vorfindet, so entzieht sie auch den Zellen Wasser, deren Funktion aber mit der Austrocknung zu Ende geht. Dann kommt es zu jener Reizerscheinung der Schleimhaut der Luftwege, die wir als Katarrh bezeichnen und zugleich damit wird ein günstiger Boden geschaffen, auf dem sich Croup und Diphtherie entwickeln können. Es ist daher auf die Forderung voller Nachdruck zu legen, daß sich die Wohnungen durch ihre Heizvorrichtungen im Winter nicht gar zu sehr von dem Wassergehalt der Außenluft entfernen. Um die Austrocknung der Zimmerluft zu vermeiden, hat man vorgeschlagen, Schalen mit Wasser in oder auf die Defen zu setzen, damit es verdunstet und den Wassergehalt der Stubenluft erhöht. Allein dies birgt den Uebelstand in sich, daß man die Luft ebenfalls in unzuträglicher Weise zu feucht machen kann, und darum ist es einfacher und zweckmäßiger durch eine wiederholte Lüftung den Feuchtigkeitsgehalt der Zimmerluft zu regeln.

Eine weitere Quelle für die Verunreinigung giebt die im Winter nothwendige längere künstliche Beleuchtung ab. Die Produkte der Luftverunreinigung durch Leuchtmaterial sind fast die gleichen, wie jene, die durch die Heizung im Ofen entstehen. Der Menge nach überwiegen die Kohlenäure und der Wasserdampf, mit deren Erzeugung eine Luftverschlechterung durch Sauerstoffzehrung einhergeht. Das Verhältniß zwischen Kohlenäurebildung und Wasserdampfbildung ist bei den einzelnen Beleuchtungsmitteln von ihrer Zusammensetzung abhängig. Bei dem wasserstoffreichen Leuchtgas herrscht der Wasserdampf vor, während bei den übrigen Stoffen, wie Oelen und Kerzen, die Kohlenäure die Hauptmenge der Verbrennungsprodukte darstellt. In dem Kohlenoxyd und Kohlenwasserstoffen enthalten die Verbrennungsgase der Leuchtflammen zudem Stoffe, die direkt giftig wirken. Die Kohlenwasserstoffe bilden sich beim Flackern des Lichtes, weshalb jede offene Flamme unzuverlässig ist. Eine unvollkommene Verbrennung findet auch bei übermäßig groß gehaltener Flamme oder bei zu kleiner Flamme in den Lampen mit Cylindern statt. Außerdem entstehen bei jeder Leuchtflamme Untersalpetersäure und Ammoniak, zuweilen auch Schwefelsäure, die ebenfalls für die menschliche Gesundheit nicht gleichgültig sind.

Reine Luft ist ein wahres Lebenselixir. Es tagtäglich zu sich zu nehmen, sollte ein Jeder bedacht sein, der für seine Gesundheit und seinen Körper besorgt ist. Darum beherzige man die Mahnung: Köstet im Winter!

Kirchennachrichten für Glaubitz und Röhnten.

Sonntag nach Weihnachten. Glaubitz: Spätkirche. — Röhnten: Frühkirche und Communion. Glaubitz: Montag, den 31. December Eploster-Abend-Gottesdienst 6 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Rödera.

Sonntag nach Weihnachten. Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. — Rödera: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Eploster, den 31. December. Zeithain: Eploster-gottesdienst Abends 7 Uhr. — Rödera: Eploster-gottesdienst Abends 1/2 6 Uhr. Neujahrstag. Zeithain: Frühkirche 1/2 9 Uhr. — Rödera: Spätkirche 11 Uhr.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt und Anzeiger“

für das

1. Vierteljahr 1895

welches von den noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesau und Strebla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppritzer- und Schützenstraße, A. D. Hennicke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Wälder, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von

1 M. 25 Pf.

zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Aussträger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 1 M. 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 1 M. 65 Pf. (bei Abholung am Postschalter 1 M. 25 Pf.).

Das „Niesauer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatsbehaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, lehrreiche Feuilletons u. s. zu bieten.

Das „Niesauer Tageblatt“ unterhält behufs schnellmöglicher Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie irgendwelche Zeitungen. — Der Coursbericht der Dresdener Börse über die wichtigsten Papiere erscheint ebenfalls bereits am Abend. — Im „Sprechsaal“ sollen jeder Zeit auch unsere Leser und Leserinnen über die verschiedensten Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen

finden durch das „Niesauer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weltem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung, und persönlichen Geschäftigkeiten sein.

Niesau, Kaufmannstraße 50.

Die Geschäftsstelle.

**Roberte u. solide Männer-
Heiderstoffe, à M. 1.75 per Mtr.**
Original-Muster-collectionen in billigen,
mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei
Passendes für Jedermann versenden
bereitswillig franco ins Haus.
**Oettinger & Co. Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépôt.**

Ein möbl. Zimmer per 1. Januar
zu vermieten Weittinerstr. 19. 2 Tr. r.
Eine Wohnung
in der 1. Etage ist zu vermieten, 1. April
zu beziehen Kastanienstrasse 47.

Justirer
auf Béranger und Roberval bei dau-
render, lebender Beschäftigung gesucht.
Helbig & Köhler, Döbeln.



Ein rothbrauner **Hotter Hund**, (Wachhund)
Jagdrasse, ist in gute Hände sofort abzugeben
Kastanienstrasse 48.

Prima böhm.
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schij
A. G. Hering.

33. Meissnerstrasse 33.
Fuchs-, Warden-, Altis-, Riegen-, Neb-,
Gafen-, Rayen- u. Kaninellen werden in der
Rauchwaarenzuchterei
gekauft und gut bezahlt.

**H. Th. Mros, Sattlerstr.,
Hauptstrasse 24,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von fertigen
**Sophas, Matratzen, Koffern und
Taschen, unzählbaren Hindeleder-
Portemonnaies und Kofferträgern**
bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

**Durch bedeutende
Vergrosserung
unsere Geschäftsräume**
sind wir in der Lage, ein reich ausgestattetes
Möbellager
zu unterhalten.

Vollständige Ausstattungen
vom Einfachsten bis zum Feinsten stets am Lager.
Wahige Preise. — Reelle Arbeit.
Weitgehendste Garantie.

Nach Auswärts
Transport mit Möbellwagen.
Rieser Möbelfabrik
von

Pietschmann & Hildebrandt.

**Brillen
und Klemmer,**
Operngläser, Krimstecher,
sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltigster
Auswahl empfiehlt

Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— Herzlich empfohlen —

**Brillen und Klemmer
von Aluminium**
mit besten Rathenower Gläsern, zu
4 M. 50 Pf. empfiehlt **Otto Hommel.**

Mattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für
Menschen und Hausthiere. Zu haben in
Packeten à 50 Pf. und à 1 M. in der
Drogerie von **A. B. Hennicke.**

Th. Uhlich, Hauptstr. 18
empfiehlt zum **Sylvestertag**
Glas-Rüsse zum Bleigießen.

Särge in Metall, Eisen- und Kiefernholz, in allen
Größen und Preislagen stets vorrätig.
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik
Gegründet 1851.
Cataloge gratis und franco.
Feurich Pianos **Feurich Flügel**
Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von
unübertroffener Haltbarkeit
und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.



A.W. Hofmann,
Ede Bauherr-
und Weittinerstrasse,
Riesa a. Elbe.
**Singer-
Nähmaschinen**
mit und ohne Fußbank.
„**Titania**“
**Schneider-
maschinen**
größter Durchgangsraum.
Für jede Maschine
gebe ich schriftliche
Garantie.

Neujahrskarten
in reichhaltiger Auswahl in Schwarz- und Bunt-
druck, sowie
Visitenkarten
mit und ohne Goldschnitt in eleganten Kästchen
empfiehlt billigt
die Buchdruckerei des Rieser Tageblattes.
Musterkarten
liegen in der Exped. d. Bl. zur Einsichtnahme aus.

Unsere
Sahne-Cakes
sind die besten Cakes der
Welt!
Lommatzcher Sahne-Cakes
beste Kost für
Kinder,
Kranke und Genußende.
Gedr. Schmidt, Vommayisch.
Zu haben in **Riesa** bei Herrn **Ernst Schäfer,**
Germann Müller, Carl Schneider.

Als bestes Kindernährmittel
wird von vielen Aerzten,
empfohlen
Raffauf's Hafermehl
höchster Nährstoffgehalt,
leicht verdaulich.
Überall käuflich.
Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Jedes **Höhnerauge, Hornhaut u. Warze**
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit rühmlichst be-
kanntem, echten **Walther's Hühner-
augentodt** sicher und schmerzlos
beseitigt. Carton 35 Pf. mit Pinsel.
Zu haben in **Riesa** bei Herrn
Paul Koschel.
Drechselmaschinenöl
gut und billig. **Paul Holz.**
Echte **Winter-Büchlinge,**
Kieler **Ölinge**
sow e stets frisch geräucherte ganz mild gefalzene
Ölinge empfiehlt billigt
Paul Holz, Riesa, Schützenstrasse 5.

Wohnungsveränderung.
Den geehrten Herrschaften zeige hiermit
gedenkt an, daß ich von jetzt ab
Kastanienstrasse Nr. 23,
(Handelschule) 3 Tr., wohne.
Auguste Müller, Kochfrau.

Neujahr's- u. Wiktarten
empfiehlt in großer Auswahl
Karl Westphal,
Hauptstr. 17 **RIESA** Hauptstr. 17.

1895 er
Kalender und Almanachs
empfiehlt **Joh. Hoffmann, Buchhandlg.**



Allen Rauchern,
welche weniger auf schönes Aussehen
sondern mehr auf Qualität der Ci-
garettenschen, dann als besonders
hervorragend meine
Fehlfarben,
nur besserer Sorten, empfehlen.
Qualität vorzüglich. Ein Versuch wird
bestimmt zufrieden stellen.
Filiale der Cigaretten-Fabrik v.
M. Stübner,
Riesa, Bahnhofstr. (Kloß).

Hunderttausende
tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den
ächten Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt, Magdeburg**
als besten und billigsten
**Kaffee-Zusatz und
Kaffee-Ersatz.**
Zu haben in den meisten Colonial-
waaren-Handlungen.

Bei lästigem **Düsten, Keiserkeit**
gibt es kein besseres Mittel als
Schettler's Fenchelhonig.
Zu hab. i. M. Schuppen, à 50 u. 100 Pf.
bei **A. B. Hennicke, Riesa.**

**Werner's
Wacholder-Walz**
ist bei jedem **Düsten** und speciell bei **Keuch-
düsten** als vorzüglichstes **Einreibungsmittel**
zu empfehlen.
Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**

**Veraltete Krampfader-
fussgeschwüre, langjährige Flechten**
und **Geschlechtsleiden** heilt brieflich
schmerzlos unter schriftlicher Garantie
billigt. 24 jährige Praxis. Apotheker **Dr. Jemel,
Breslau, Neuborsstrasse 3.**

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse,
sondern vernichten Sie dieselben mit
dem sicher wirkenden **Heleolin.** Unschädlich
wirkenden für Menschen
und Hausthiere. In Dosen à 60 Pf. und
1 M. erhältlich bei **Th. Zimmer in Gröba.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das bewährte Mittel:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher
Laster leidet, **Consequenzen** vermeiden dem-
selben ihre **Wiederherstellung.** Zu be-
ziehen durch das **Verlags-Magazin**
in **Seipzig, Neumarkt Nr. 34,**
sowie durch jede Buchhandlung.